

Bürgerforum, SVP, SP und Gewerbe spannen zusammen

MARTHALEN. Die politischen Kräfte in Marthalen spannen zusammen und haben im Hinblick auf die Gemeindevahlen vom 15. April 2018 eine Kandidatenliste für sämtliche zu wählenden Behörden erstellt. Unter dem Motto Gemeinsam für Marthalen empfehlen SVP, Bürgerforum, der Handwerker- und Gewerbeverein sowie die SP Kandidierende. Wie bereits berichtet, kandidieren die parteilosen, vom Bürgerforum nominierten Frauen Michaela Bättig und Barbara Griesser für den Gemeinderat (sieben Sitze). Hinzu kommen die parteilosen Cornelia Dünki und Hugo Woodtli (beide neu), sowie die drei bisherigen Susanne Friedrich (SVP), Ernst Nägeli (SVP), und Matthias Stutz (SVP, Präsidium). Einziger Gemeinderatskandidat, der von keiner Partei unterstützt wird, ist Willi Spalinger. Somit kommt es zur Kampfwahl.

In der Primarschulpflege zeichnen sich wenige Wechsel ab: Mit Oliver Diethelm (SVP), Karin Ehrensperger (SVP), Präsident Thomas Hausheer (parteilos/Bürgerforum) und Liliane Ritz Richter (parteilos) kandidieren vier Bisherige. Mit Roger Hug (SVP, neu) ist auch der fünfte Sitz besetzt.

Viele neue Gesichter wird es dafür wohl bei der Rechnungsprüfungskommission (RPK) geben: Mit Heiri Blatter (parteilos) kandidiert nur ein Bisheriger, diesmal auch fürs frei werdende Präsidium. Neu sind die (parteilosen) Thomas Aerne, Martin Frei, Hanspeter Lee, und Stefan Marthaler.

Der bisherige Präsident Hanspeter Maag steigt auch bei der reformierten Kirchenpflege wieder ins Rennen. Neben ihm kandidieren auch wieder die bisherigen Eveline Lüthi, Beatrice Rapold. Neu kandidieren Kaspar Arnold, Marianne Klingengegel und Claudia Wipf. Hier bleibt ein Platz vorerst unbesetzt.

Vier von fünf Kandidierenden für die Sekundarschulpflege Kreis Marthalen sind Bisherige: Hans Hilpertschauser, (Rheinau, FDP), kandidiert erneut fürs Präsidium; weiter stellen sich Werner Keller (Marthalen, SVP), Ulrich Meier, (Rheinau, SP) und Heinrich Müller (Benken, SVP) zur Wahl. Neu kandidiert Nadine Leu-Günthard (Trüllikon, SVP) als einzige Frau. (r.)

Privatwaldbesitzer bewirken Vergünstigung in Truttikon

Die Kosten fürs Messen von Sturmholz durch den Förster belasten die Privatwaldbesitzer. In Truttikon will ihnen der Gemeinderat daher die Hälfte der Beträge zurückerstatten.

TRUTTIKON. Der Gemeinderat Truttikon hat beschlossen, die Hälfte der Kosten der Privatwaldbesitzer fürs Holz ausmessen zu übernehmen. Ausgelöst hat die Geste ein Schreiben der Privatwaldbesitzer. Darin berufen sie sich auf den verheerenden Sturm vom 2. August 2017, der auch über Truttikon hinwegfegte. Mehrere Jahresnutzungen Holz lägen am Boden, die es – auch um die Ausbreitung des Borkenkäfers zu verhindern – aufzuräumen gelte. Der Sturm Burglind vom 2. Januar erschwerte diese Arbeiten zusätzlich.

Das Messen und Erstellen von Holzlisten sei eine Försteraufgabe, die hohe Kosten verursache. Zudem habe der Sturm die Arbeit des Försters fürs Anzeichnen der zu fällenden Bäume übernommen. «Dem Kanton und der Gemeinde entfallen diese Kosten», schreiben die Bittsteller. «Wir bitten nun den Gemeinderat um eine Befreiung von den Försterkosten, wie es auch beim Sturm Lothar möglich war. Das würde

Wieder fehlen in Volken die Kandidaten

Wie vor acht Jahren fehlen in der kleinsten Gemeinde im Kanton Zürich drei Kandidaten für Gemeinderat und Gemeindepräsidium. Der abtretende Präsident Martin Keller erachtet aber die Lage als nicht so prekär wie damals.

Mark Gasser

VOLKEN. Manchmal sind freiwillige Behörden ein Luxus. Als 2010 vor den Gesamterneuerungswahlen in der kleinsten Zürcher Gemeinde Volken drei Vakanzen im Vorfeld nicht besetzt werden konnten und keiner für das Präsidium kandidierte, kristallisierte sich eine Dreiergruppe mit relativ vielen Stimmen heraus. Weil die Kandidaten damit rechnen mussten, im zweiten Wahlgang mit dem relativen Mehr ohnehin gewählt zu werden und aufgrund des im Kanton Zürich geltenden Amtszwangs auch antreten zu müssen, stellten sie sich mit einem eigenen «Regierungsprogramm» zur Verfügung. So kündigten sie unter anderem an, sich für die Fusion der Politischen Gemeinden im Flaachtal einzusetzen (die dann 2012 scheiterte). Ähnlich präsentiert sich die Ausgangslage nun acht Jahre später: Es fehlen nach Ablauf der Nominationsfristen wieder drei Kandidierende für drei Sitze – auch Gemeindepräsident Martin Keller wird bei den Behördenwahlen am 15. April nicht mehr antreten. Fragt sich also: Kommt hier der Amtszwang erneut zur Anwendung?

Die Situation ist noch angespannter als damals, wenn man bedenkt, dass bereits vor einem Jahr, als ein Gemeinderatsmitglied verstorben ist, mit Reto Giger ein Nachfolger gefunden werden musste. Weil Hansueli Meier, der zwar erst eine Amtsdauer hinter sich hat, aber infolge Wegzugs nicht mehr wählbar ist, und Ferdi Hodel, Kurt Erb und Martin Keller ihren Rücktritt ankündigten, kommen vier von fünf Bisherigen nicht mehr infrage. Neben Giger kandidiert neu Marion Boos. Für Keller und Hodel gilt der Amtszwang nicht mehr, da sie bereits acht oder mehr Jahre auf dem Buckel haben. Dass drei Gemeinderäte nicht mehr antreten, «das haben wir schon zu Beginn der Amtsdauer kommuniziert», so Keller. Es sei nicht seine Aufgabe, Nachfolger zu suchen.

Nachfolger hätten «ein gemachtes Nest»

Anderswo würden die Alarmglocken längst läuten. Nicht in Volken: Zwar gibt es hier gar keine Organisation oder Wählerversammlung, die Personal für die Behörden sucht – obwohl hier viele der 337 Einwohner schon einmal ein öffentliches Amt bekleidet haben. Auch gibt es nur drei Dorfvereine: den Militärschützenverein, den Frauenchor und den Verein Rock im Tal. «Im Schützenverein war jeder mal in einem politischen Amt, im Frauenchor wohl auch», sagt Keller (parteilos). Dennoch löst in Volken der vermeintliche Kandidatenmangel keine



«Gehauen oder gestochen»: Martin Keller hat die Gemeinde Volken acht Jahre lang präsiert, tritt nun aber zurück. BILD ZVG

Hysterie aus. «Ich habe schon mehrmals gehört: «Warten wir mal den ersten Wahlgang ab.», sagt Keller. Alarmiert ist er nicht. Nicht diesmal.

Seine Gelassenheit rührt auch von einer veränderten Ausgangslage her. Vor acht Jahren war kurz vor Einführung des neuen kantonalen Finanzausgleichs von einem Steuerfuss von 134 Prozent und mehr die Rede. Für das kleine Volken wurde der geringen Einwohnerzahl wegen mit einem Einbruch der Kantonsgelder gerechnet. Doch die düsteren Prognosen bewahrheiteten sich nicht. Der Gemeinde gehe es «deutlich besser als vor acht Jahren». Der Druck, der damals auf der neu zusammengestellten Behörde gelastet habe, sei nun weg. «Wir konnten in den letzten acht Jahren das Eigenkapital mehr als verdoppeln und die Schulden trotz grosser Investitionen abbauen.» Auch die wichtigsten Verwaltungspositionen hätten in den letzten Jahren besetzt werden können.

Ein Grund, warum der finanzielle Druck durch den Finanzausgleich nicht zugenommen habe, sei ein leichtes Bevölkerungswachstum seit 2010 von 310 auf 337 Einwohner. Auch die Schulfusion 2012, bei der sich die Schulen

in den fünf Flaachtalgemeinden zusammenschlossen, entlastete den Steuerhaushalt der Politischen Gemeinde um rund 20 Steuerprozent. Denn der frühere Schulsteuerfuss sank dadurch von 89 auf 68 Prozent. So konnte der Gesamtsteuerfuss von einst 124 gar auf 114 Prozent gesenkt werden. Auch die Infrastruktur sei «in einem Topzustand».

Mittlerweile ist er daher gar nicht mehr Fusionsbefürworter. Und dank eines absehbaren weiteren Wachstums rechnet Keller Ende des Jahres mit 370 Einwohnern. Kurzum: Die Gemeinde stehe heute gut da. «Darum verstehe ich nicht, dass niemand bereit ist, ins gemachte Nest zu hocken.»

Er hofft, dass sich nun einige – wenn auch unfreiwillig Gewählte – finden werden, «welche die Ärmel hochkrempeln, statt Energie daran zu verschwenden, die Wahl zu verweigern». Trotz aller Unwägbarkeiten werde er sein Amt am 30. Juni niederlegen, «gehauen oder gestochen». Auch in anderer Hinsicht sei für die Nachfolgebehörde das Nest gemacht: Ein prominenter 1. August-Redner – für Keller stets ein Highlight – sei schon organisiert.

337

Einwohner leben in Volken, der kleinsten Zürcher Gemeinde. Dass der Amtszwang bei Wahlen zur Anwendung kommt, weil zu wenige offiziell kandidieren, ist hier daher nichts Neues.

Neue Trägerschaft der Klosterkonzerte

Seit diesem Jahr ist der Verein Rheinauer Konzerte für Organisation und Koordination der Klosterkonzerte zuständig. Er will Mitglieder gewinnen und dank modernem Auftritt ein breiteres Publikum ansprechen.

RHEINAU. Zwei Frauen haben bisher das Gesicht der Klosterkonzerte geprägt: Heidi Wild als langjährige Frontfrau und Angela Gsponer, welche diese ab 2015 mit viel Herzblut betreute. Dank deren Engagement hat sich die Konzertreihe zu einem festen Bestandteil im regionalen Kulturkalender etabliert. Auf die Saison 2018 hin hat der neu gegründete Verein Rheinauer Konzerte die Verantwortung nicht nur für die Klosterkonzerte übernommen, sondern bietet sich auch als Anlaufstelle für Klassikkonzerte im Klosterstädtchen an. «Die Anziehungskraft von Rheinau als Konzertort ist nicht zuletzt dank der Musikinsel stark gestiegen, und wir können den Musikschaffenden bei der Organisation behilflich sein», erläutert Präsidentin Ellinor v. Kauffungen die Zielsetzung. «Unsere Mitglieder unterstützen damit nicht nur den Fortbestand der hochstehenden Konzerte auf der schönsten Klosterinsel der Schweiz, sondern profitieren auch von vergünstigten Tickets oder werden zu besonderen Anlässen eingeladen.»

Viele Kostbarkeiten

Das diesjährige Konzertprogramm ist gespickt mit Kostbarkeiten. Den Auftakt im Juni machen der Freie Chor Zürich und Coramor Chur, welche eine Wasser-

musik der besonderen Art zu Gehör bringen. Zum zweiten Mal ist anschliessend das Orchester Occitania aus Toulouse zu Gast mit Werken vom Barock bis zur Romantik. Dass Vivaldi auch ein reiches kirchenmusikalisches Repertoire hinterlassen hat, führt das Ensemble La Partita im Juli vor. Nach den Sommerferien erwartet Andreas Maisch das Publikum zum Orgelkonzert. Im September steht ein besonderer Leckerbissen auf dem Programm: Monteverdis «Marienvesper», dargeboten vom Bach Col-

legium Zürich. Den Abschluss der Konzertsaison macht der Oratorienchor Schaffhausen, der mit «Minne, Lust und Streit» Musik von der Gregorianik bis zur Moderne zum Besten gibt.

Für Daheimgebliebene während der Ferienzeit lohnt sich in der zweiten Augustwoche ein Besuch der Sommerrenaden mit drei hochklassigen Bläserkonzerten. Liebhaber der Orgelmusik erleben an den drei Konzerten des Orgelkreises renommierte Interpreten an den Orgeln der Klosterkirche. (r.)



Der Vorstand des Vereins Rheinauer Konzerte (von links): Kerstin Knebel, Ellinor v. Kauffungen (Präsidentin), Bruno Hefti, Monika v. Känel, Andreas Maisch. BILD ZVG